

Urschweizer Kammerensemble

KONZERT

Samstag, 17. Oktober 2020

Pfarrkirche Ingenbohl-Brunnen SZ

20.00 Uhr

Sonntag, 18. Oktober 2020

Pfarrkirche Ingenbohl-Brunnen SZ

17.00 Uhr

Mendelssohn

Streichersinfonie g-Moll

Grieg

Zwei elegische Melodien

Tschaikowsky

Streicherserenade C-Dur

Stefan Albrecht, Leitung

Freier Eintritt – Kollekte

Zum Programm

Eröffnet wird das diesjährige Konzert mit der **Sinfonia XII g-Moll** von Mendelssohn. Die insgesamt zwölf Sinfonien für Streichorchester entstanden in den Jahren 1821 bis 1823 nach dem Vorbild der norddeutschen Sinfonie von Carl Philipp Emanuel Bach. Mendelssohn kam erstmals mit der Musik der Bachdynastie in Berührung, als ihm seine Tante einen Teil des musikalischen Nachlasses von Bachs Witwe zum Geschenk gemacht hatte. Zudem hatte er in der Gestalt Carl Friedrich Zelters einen Musiker zum Mentor, welcher ein grosser Verehrer Carl Philipp Emanuel Bachs war. Im zarten Alter von 14 Jahren vollendete der junge Mendelssohn die zwölfte Streichersinfonie, welche von aussergewöhnlicher Reife zeugt. Es ist Musik, die eindeutig auf frühere Vorbilder verweist, aber in der Mischung aus Präzision und Emotionalität auch schon den späteren «grossen» Mendelssohn erkennen lässt.

In den **Zwei elegischen Melodien** bearbeitete Grieg zwei Lieder seiner zwölfteiligen Sammlung nach Gedichten von Aasmund Olavson Vinje. *Hjertesår* (Herzwunden) und *Våren* (Letzter Frühling) erschienen 1881 in der Orchesterfassung und erlangten als solche grosse Beliebtheit. Grieg versuchte mit seiner Orchesterfassung keineswegs den Ursprung der Stücke, welcher im strophischen Lied liegt, zu verschleiern. Jedoch gelingt es ihm auf bemerkenswerte Art und Weise die Strophen durch unterschiedliche Besetzungen voneinander zu unterscheiden. In *Våren* beschreibt der Dichter die Schönheiten des nordischen Frühlings und auch die Gefühle, mit welchen er konfrontiert ist, als ihm bewusst wird, dass dies sein letzter Frühling sein wird. Die Streicherelegie *Våren* wurde auf Wunsch Griegs an seinem Grab gespielt.

Im November 1880 schrieb Tschaikowsky an seine Mäzenin Nadeshda von Meck: *«Stellen Sie sich vor, meine liebe Freundin, meine Muse ist mir in letzter Zeit so gnädig gewesen, dass ich sehr schnell zwei Werke komponiert habe, und zwar: erstens, einem Wunsch Nikolai Rubinstains entsprechend, eine grosse feierliche Ouvertüre für die Eröffnung einer Ausstellung und zweitens eine Serenade für Streichorchester in vier Sätzen. Die Ouvertüre wird sehr laut und lärmend sein, besitzt aber wohl keinen künstlerischen Wert, da ich sie ohne Wärme und Liebe geschrieben habe. Die Serenade andererseits habe ich aus innerem Antrieb geschrieben. Sie ist vom Gefühl erwärmt und – wie ich hoffe – von wirklichem Wert.»*

Die **Serenade C-Dur** wurde am 30. Oktober 1881 in St. Petersburg uraufgeführt. Der von ständigen Selbstzweifeln geplagte Tschaikowsky erwartete diese Uraufführung mit grosser Nervosität – völlig zu Unrecht: Das Petersburger Publikum jubelte und der zweite Satz musste gar wiederholt werden! *«Sie können sich gratulieren, dieses Stück in Ihrem Verlag zu haben»*, sagte Anton Rubinstein nach der Uraufführung zu Tschaikowskys Verleger Peter Jurgenson. In der Streicherserenade verarbeitete der damals vierzigjährige Tschaikowsky verschiedene Aspekte seines Lebens. Über den ersten Satz mit dem Titel *Pezzo in forma di sonatina* schrieb er an seine Mäzenin: *«Im ersten Satz habe ich meinem verehrten Mozart Tribut gezollt. Dies ist eine bewusste Nachahmung seines Stils und ich wäre glücklich, wenn man fände, dass ich von meinem Vorbild nicht allzu weit entfernt bin.»* Im vierten Satz nimmt Tschaikowsky in Form zweier russischer Volkslieder schöpferisch Bezug auf seine eigenen Wurzeln.

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy

1809–1847

Sinfonia XII g-Moll

für Streichorchester

1. Fuga: Grave – Allegro
2. Andante
3. Allegro molto

Edvard Grieg

1843–1907

Zwei elegische Melodien op. 34

für Streichorchester

1. Hjertesår (Herzwunden):
Allegretto espressivo
2. Våren (Letzter Frühling): Andante

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

1840–1893

Serenade C-Dur op. 48

für Streichorchester

1. Pezzo in forma di sonatina:
Andante non troppo – Allegro moderato
2. Valse: Moderato. Tempo di Valse
3. Elegia: Larghetto elegiaco
4. Finale (Tema russo):
Andante – Allegro con spirito

Zwei wichtige Hinweise

Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

*Damit wir die Schutzmassnahmen des BAG einhalten, können Sie unter folgender E-Mail-Adresse vorgängig Plätze reservieren: urschweizerkammerensemble@bluewin.ch
Geben Sie bei der Anmeldung bitte an, für welches Konzert (Samstag oder Sonntag) Sie wie viele Plätze reservieren möchten und wie viele dieser Personen im gleichen Haushalt leben. Das Tragen einer Schutzmaske ist freiwillig, und wir bitten Sie, allenfalls Ihre eigene Schutzmaske mitzunehmen.*

Um eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, müssen bei Konzerten in diesem Rahmen üblicherweise Eintrittspreise zwischen 30 und 50 Franken verlangt werden. Indem wir darauf verzichten, möchten wir unsere Konzerte weiterhin allen zugänglich machen. Die freiwillige Türkollekte sollte aber doch einen möglichst grossen Teil der hohen Kosten decken. Wir bitten Sie daher freundlich um einen grosszügigen Beitrag im Rahmen Ihrer finanziellen Möglichkeiten. Herzlichen Dank!

Urschweizer Kammerensemble (UKE)

Das UKE wurde 1966 von Roman Albrecht gegründet. Seit 1997 leitet Stefan Albrecht das jeweils aus Berufsmusikern, Musikstudierenden und fortgeschrittenen Laien zusammengesetzte Ensemble. Das Verzeichnis der bisher aufgeführten Werke enthält über 100 Titel vom Barock bis zur Moderne. Ein Werk von Caspar Diethelm (Pentagramm 1978) und zwei Werke von Franz Rechsteiner («Für Streicher» 1982 und «Psalmkonzert» 2000) erklangen als Uraufführungen. 2018 durfte das UKE zusammen mit der berühmten und charismatischen Schweizer Sopranistin Rachel Harnisch ein reines Mozart-Programm präsentieren.

Violine 1

Cecilia Albrecht
Elisabeth Schelbert
Barbara Beran
Arnold von Euw
Barbara Betschart
Isabelle Beffa
Alicia Giezendanner

Violine 2

Judith Zehnder
Katrin Spelinova
Elsbeth Wymann
Doris Bösch
Deborah Landolt
Silvia Simeon
Stéphanie Scalbert
Maria Niedermann

Viola

Christian Zraggen
Benedikt Dettling
Fabian Aschwanden
Ambros Bösch
Verena Tonazzi
Manuel Albrecht

Violoncello

Monika Haselbach
Trix Zumsteg
Marion Albrecht
Vital Zehnder
Julia Bösch

Kontrabass

Beat Kuchler
Mathis Bösch